

Abb. 10 und 11. Damen-Sportuhren mit 15st. Ankerwerk. Links: zweifarb. Plaqué-Gehäuse mit bewegl. Ringen (45 RM), rechts: mit zweifarb. Schmuckband (50 RM)



Abb. 12 und 13. Damen-Armbanduhren aus 14 kar. Gold mit kleinem runden Ankerwerk, rechts auch mit goldenem Spangenband (80 bzw. 175 RM)

### Die Uhr an der Schleife

Wir erinnern uns alle noch der Zeit, da Damenuhren auf der Brust getragen wurden. Oftmals waren es mattgoldene, mit Brillanten besetzte Sprungdeckeluhren, die recht protzig wirkten. Auf der Pariser Weltausstellung 1937 sind so viele Variationen in modernen Uhren dieser Art gezeigt worden, daß eine Beeinflussung der Uhrenindustrie in dieser Richtung erwartet werden kann. Es kommt hinzu, daß viele Bühnenkünstlerinnen solche Uhren bereits im Theater tragen, so daß weite Kreise sehr schnell auf diese neue Mode aufmerksam gemacht werden. Eine eindringliche Werbung für diese Uhren ist lediglich im Augenblick etwas erschwert, weil nicht einmal genügend Werke für Armbanduhren hergestellt werden und zunächst die Nachfrage hiernach zu befriedigen ist.

### Die Uhr an der Lederkordel für den Herrn

Neben den in großen Mengen verkauften Sportuhren mit Lederkordel in niedriger Preislage von 8 bis 10 RM, die schon in Nr. 7 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, Jahrg. 1937, besprochen wurden, werden auch Uhren in feinen Stahlgehäusen oder durchsichtigen Gehäusen (s. Abb. 14) verlangt. Hierfür gilt das gleiche wie für die Armbanduhren, die an der Schleife oder Spange getragen werden.

Für diese Uhren werden die gleichen Werke wie für Armbanduhren gebraucht. Daher ist die Erzeugung dieser neuartigen Uhren noch sehr gering, soweit deutsche Erzeugnisse in Frage kommen. Der Artikel darf jedoch nicht aus dem Auge verloren werden und wird nach unserem Dafür-

halten im Jahre 1938 eine wesentlich größere Rolle als jetzt spielen.

### Das Taschenuhrgeschäft ist gleichmäßig geblieben

Neben den billigen Taschenuhren, die immer noch in großem Umfange verkauft werden, und soliden Gebrauchsuhren in der seit Jahrzehnten üblichen Form gibt es neue Ausführungen, die sich schon äußerlich so unterscheiden, daß sie einen höheren Preis rechtfertigen.

Flache Stahluhren mit schönen, deutlichen Zifferblättern, auch schwarzen (s. Abb. 15), finden Beachtung.

### Bei den Sprungdeckel-Uhren

hat sich nur die Uhr in Gold-Plaqué unverändert als guter Verkaufsartikel erwiesen. In diesem Jahre werden vielleicht noch etwas mehr Uhren mit zwanzigjähriger Garantie für das Gehäuse verlangt als im Vorjahre, und außerdem wird in Kürze auch eine Uhr mit besonders starker Auflage von sich reden machen. Während bei den üblichen Plaqué-Uhren nur die Außenseiten eine Walzgoldauflage tragen, während die Innenseiten der Deckel nur vergoldet sind, werden diese neuen Uhren überall eine aufgewalzte Goldschicht haben. Im Gegensatz zum Dublee werden diese Uhren von den Fabriken als Triplee-Uhren bezeichnet (s. Abb. 16). Die Goldauflage auf der Außenseite wird 80 Mikron betragen, also doppelt so stark sein als bei den 20-Jahr-Gehäusen. Diese Uhren sollen vorzugsweise die goldenen Uhren ersetzen; ihr Ladenpreis wird 135 bis 150 RM betragen.

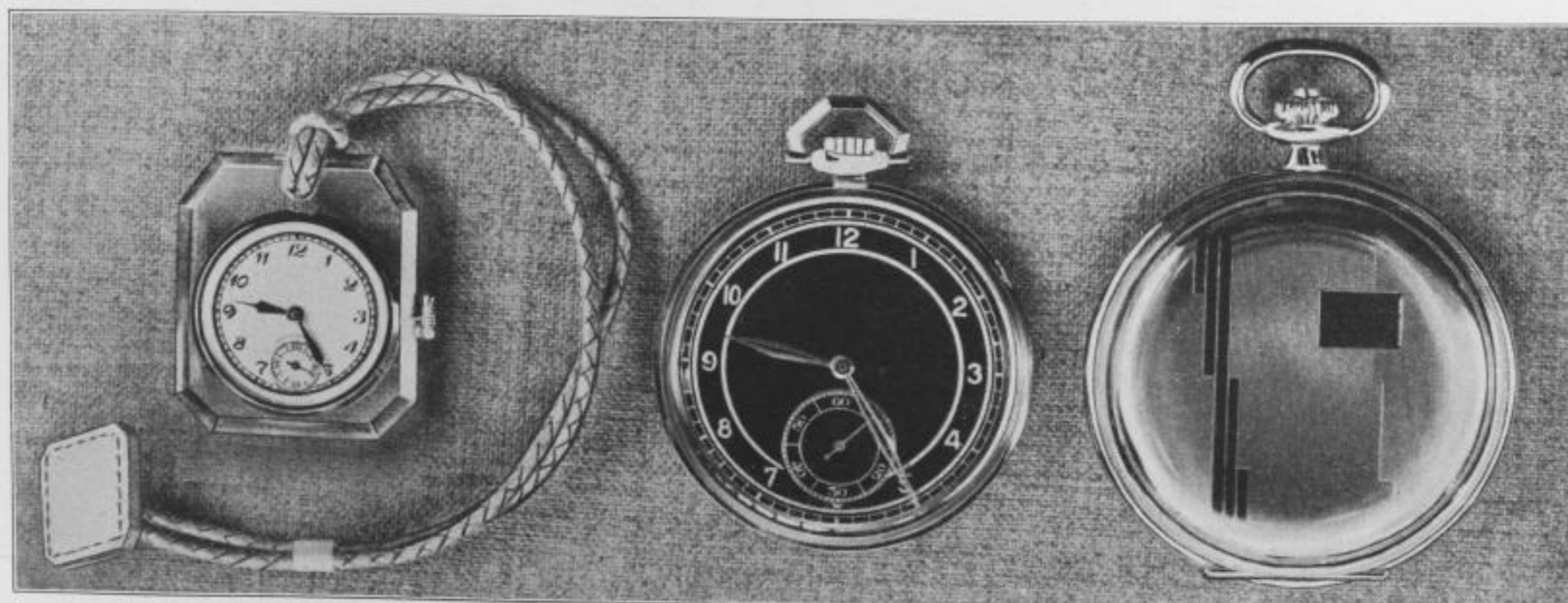


Abb. 14 bis 16. Links: Rocktaschenuhr mit stoßgesichertem 15st. Ankerwerk mit durchsichtigem Kristallgehäuse (36 RM). Mitte: Flache elegante Taschenuhr mit 15st. Ankerwerk in Stahlgehäuse mit schwarzem Zifferblatt (45 RM). Rechts: Sprungdeckeluhr mit 15st. Ankerwerk und Gehäuse mit besonders starker Goldauflage (80 Mikron, 135 bis 150 RM, die gleiche Uhr mit 40 Mikron 75 RM und mit 20 Mikron 50 RM) (5 Privataufn.)